

Vorlage der Stadt Speyer



Vorlagen-Nr.: 1692/2023

Abteilung: Kulturbüro und Städtepartnerschaften

Bearbeiter/in: Binder, Tanja

Haushaltswirksamkeit: nein ja, bei Produkt: 28100
 Investitionskosten: nein ja Betrag: 30.000,- €
 Drittmittel: nein ja Betrag: in Klärung
 Folgekosten/laufender Unterhalt: nein ja Betrag:
 Im laufenden Haushalt eingeplant: nein ja Fundstelle:

Betroffene Nachhaltigkeitsziele:



Beratungsfolge	Termin	Behandlung	Beratungsstatus
Kulturausschuss	07.11.2023	öffentlich	Vorberatung
Ausschuss für Stadtentwicklung, Bauen und Konversion	08.11.2023	öffentlich	empfehlende Beschlussfassung
Stadtrat	16.11.2023	öffentlich	endgültige Beschlussfassung

Betreff: Machbarkeitsstudie für ein UNESCO Besuchszentrum der Stadt Speyer und des Domkapitels

Beschlussempfehlung:

Der Stadtrat beschließt auf Grundlage der vorliegenden Standortvoruntersuchung sowie den Bedarfsanalysen von Domkapitel und Stadt die Durchführung einer Machbarkeitsstudie für ein gemeinsames UNESCO Welterbe-Besuchszentrum an vier Standorten und beauftragt die Verwaltung mit der weiteren Planung und Umsetzung.

Begründung:

Die SchUM-Stätten in Speyer, Worms und Mainz wurden im Juli 2021 zum UNESCO-Welterbe ernannt. Dazu gehören der Speyerer Judenhof, der Wormser Synagogenbezirk sowie die alten jüdischen Friedhöfe in Worms und in Mainz.

Die UNESCO erwartet von jeder Stadt auf Grundlage unterschiedlicher Konventionen, Richtlinien und Rahmendokumente u.a. ein Konzept zur Vermittlung ihres OUV ("outstanding universal value" = außergewöhnliche, weltweite Bedeutung) ihres Beitrags als Teil eines globalen Netzwerks von Welterbestätten und anderer Themen. Ein Besuchszentrum ist die Grundlage dieser Vermittlungsaufgabe und Bestandteil der Kommunikation mit den Monitoring-Beauftragten der ICOMOS, die unabhängige Beraterorganisation der UNESCO. Dieser Bildungs- und Vermittlungsauftrag der UNESCO soll in einem zukunftsweisenden Besuchszentrum umgesetzt werden. Dazu gehört auch eine behutsame touristische Erschließung.

Da Speyer mit dem Kaiserdom (seit 1981) und der SchUM Stätte Speyer (Judenhof mit Museum Schpira) zwei UNESCO Welterbe-Stätten besitzt, die historisch betrachtet eng miteinander verbunden sind, ist es Wunsch von Stadt und Domkapitel sowie der ICOMOS Monitoring-Gruppe und der Generaldirektion Kulturelles Erbe (GDKE) Rheinland-Pfalz, dies in einem gemeinsamen Besuchszentrum abzubilden, da dieses die einmalige Chance bietet, die gemeinsame Geschichte jenseits der Shoah zu erzählen und diese Inhalte einer breiten Öffentlichkeit anschaulich zu vermitteln.

Die Abteilung 520 (Stadtentwicklung & Stadtplanung) im Fachbereich 5 Stadtentwicklung & Bauwesen führte eine erste Voruntersuchung von elf Standorten durch. Vier der Standorte konnten direkt ausgeschlossen werden, weil an diesen eine Umsetzbarkeit nicht möglich ist.

Zu den verbliebenen sieben Standorten wurden Standortsteckbriefe verfasst (siehe Anlage).

Sie wurden nach den folgenden Kriterien analysiert:

1. Lage
2. Fläche
3. Eigentumsverhältnisse
4. Nutzungsmöglichkeiten
5. Planungsrecht
6. Erschließung
7. Chancen
8. Risiken.

Parallel dazu skizzierte Fachbereich 3 auf Grundlage der UNESCO-Empfehlungen ein erstes Konzept zur inhaltlichen Bespielung eines Besuchszentrums und formulierte Flächenbedarfe und personelle Ressourcen. Beides fließt zusammen in eine angestrebte Raumnutzung.

In der zu beauftragenden Machbarkeitsstudie werden sowohl die Bedarfe der Stadt als auch die des Domkapitels zusammengeführt und finden Niederschlag in einem Raumkonzept, dessen Umsetzbarkeit an den vier aussichtsreichsten Standorten geprüft werden soll.

Nach einer gemeinsamen Betrachtung und Diskussion möglicher Standorte durch Stadt und Domkapitel kristallisierten sich die Standorte 1, 3, 6 und 7 als Favoriten heraus:

Option A:

Südlich des Doms, Freifläche (Standort 1 - siehe Standortvoruntersuchung in der Anlage):

1. Von herausragender Bedeutung für ein funktionierendes Besuchszentrum ist seine Lage. Die Lage als entscheidender Gelingensfaktor ist hier ideal – auch mit Blick auf die Besucherströme.
2. Hier können sehr gute Sichtbezüge zu beiden Welterbe-Stätten hergestellt werden.
3. Flächen sind mit ca. 1.000 qm ausreichend groß, um die von Stadt und Domkapitel gewünschten Nutzungen umsetzen zu können.
4. Sehr gute Verkehrsanbindung und Anlieferung gegeben, Flucht- und Evakuierungspläne gut umsetzbar.
6. Die weitere Nutzung eines Bestandsgebäudes (Dom-Pavillon), das um einen Erweiterungsbau ergänzt wird, entspricht der Empfehlung der ICOMOS Monitore. Priorisiert soll geprüft werden, ob der Dom-Pavillon gastronomisch als Café genutzt werden kann.

7. Aufgreifen der einstigen Pläne von Oswald Ungers rund um den bestehenden Pavillon, die im damaligen Wettbewerb von der Denkmalpflege als sehr gut vereinbar mit Dom vereinbar bewertet wurden. Diese könnten weiterentwickelt und in die Zukunft geführt werden.
8. Die Erschließung wird aufgrund der Topographie als anspruchsvoll eingeschätzt.
9. Die Bäume befinden sich am Ende ihrer Vitalitätszeit.

Option B:

Südlich des Doms, Toilettenanlage (Standort 3)

1. Ebenfalls sehr gute Lage - auch mit Blick auf die Besucherströme.
2. Auch hier können Bezüge zu beiden Welterbe-Stätten hergestellt werden.
3. Flächen sind mit ca. 1.000 qm ausreichend groß, um gewünschte Nutzungen umzusetzen.
4. Sehr gute Verkehrsanbindung und Anlieferung gegeben.
5. Flucht- und Evakuierungspläne gut umsetzbar.
6. Der Dom-Pavillon soll weiterhin genutzt werden - priorisiert gastronomisch als Café.
7. Auch hier besteht die Möglichkeit, an die einstigen Pläne von Oswald Ungers anzuknüpfen.
8. Die Bäume befinden sich am Ende ihrer Vitalitätszeit.

Option C:

Westflügel Museum SchPIRA (Standort 6)

1. Gute Lage, jedoch etwas abseits der Besucherströme.
2. Deutlicher Bezug zu einer der beiden Welterbe-Stätten ist klar – zu Ungunsten der anderen.
3. Das Gebäude gehört der Stadt Speyer und kann in Teilen auch mittelfristig genutzt werden.
4. Die Nutzung eines Bestandsgebäudes entspricht der Empfehlung der ICOMOS Monitore.
5. Gute Verkehrsanbindung und Anlieferung gut möglich.
6. Die Zugänglichkeit für alle Besuchergruppen kann hergestellt werden, jedoch erschwert durch Denkmalschutz.
7. Die Flächen sind zu klein, um die gesamte geplante Nutzung darin umzusetzen. Hier wäre die Möglichkeit zu prüfen, Funktionen auszulagern bzw. die Nutzungen entsprechend anzupassen.

Option D:

Maximilianstraße 99 (Standort 7)

1. Gute Lage zwischen beiden Welterbestätten und auf einer Achse der Besucher-Ströme mit touristischem Fokus.
2. Ein Bezug zu beiden Welterbe-Stätten ist möglich.
3. Die Flächen sind mit 800 qm möglicherweise zu klein, um alle geplanten Nutzungen darin umzusetzen. Daher soll geprüft werden, ob ggf. Flächen von Option C (Westflügel Museum SchPIRA - Standort 6) für bestimmte Funktionen genutzt werden könnten.
4. Die Nutzung eines Bestandsgebäudes entspricht der Empfehlung der ICOMOS Monitore.
5. Gute Verkehrsanbindung und Anlieferung gut möglich.
6. Das Gebäude ist in städtischem Eigentum. Allerdings ist eine kurzfristige Umsetzung nicht möglich.
7. Aufgrund des Denkmalschutzes stellt die Herstellung von Barrierefreiheit hier eine besondere Herausforderung dar.

Ausgeschlossen sind die Standorte 2, 4 und 5. An Standort 2 ist eine mit dem Kaiserdom als Welterbestätte verträgliche Umsetzung eines Besuchszentrums nicht gegeben. Standorte 4 und 5 befinden sich nicht im Eigentum der Stadt. Darüber hinaus ist die angestrebte Raumnutzung in den unter Denkmalschutz stehenden Gebäuden nicht umsetzbar und die Flächen sind zu klein (siehe Standortvoruntersuchung in der Anlage.)

Leistungen:

Das beauftragte Büro untersucht die vier favorisierten Standorte auf ihre Tauglichkeit als gemeinsames UNESCO Welterbe-Besuchszentrum.

Ziel der Machbarkeitsstudie ist es, die potenziellen Standorte für das gemeinsame Welterbe-Besuchszentrum von Stadt und Domkapitel aus verschiedenen Perspektiven auf ihre Eignung hin zu untersuchen. Gegenübergestellt werden Potenziale, Schwierigkeiten und Chancen.

Folgende Aspekte werden in der Machbarkeitsstudie bearbeitet:

- Kosten eines neuen Anbaus/ Gebäudes bzw. der Instandsetzung eines Bestandsgebäudes
- Betriebskosten
- Verfasstheit der Zusammenarbeit der tragenden Institutionen
- Zeitschiene für die Planung des Besuchszentrums bis zur Umsetzung sowie
- Prüfung der Welterbe-Verträglichkeit.

Die Machbarkeitsstudie umfasst außerdem technische, finanzielle und rechtliche Aspekte der Umsetzbarkeit. Sie liefert die Grundlage für eine Entscheidung für den besten Standort eines gemeinsamen Besuchszentrums.

Mit der Machbarkeitsstudie werden die Eckpunkte und das Vorgehen für den Architekturwettbewerb fixiert. Auf ihrer Grundlage kann ein Architektur-Wettbewerb ausgeschrieben und nach der "Richtlinie für Planungswettbewerbe" (Stand RPW 2013) durchgeführt werden.

Die Kosten der Machbarkeitsstudie werden auf 30.000 Euro geschätzt. Das Domkapitel übernimmt 10.000 Euro der Kosten.

Anlagen:

- Standortvoruntersuchung
- Konzeptskizze
- Geschätzte Flächenbedarfe Stadt Speyer
- Geschätzte Personalbedarfe Stadt Speyer
- Dom-Kapitel: Kriterien für ein gemeinsames Besuchszentrum
- SchUM Städte Verein e. V.: Narrativ (Arbeitsfassung 2022)
- Deutsche UNESCO Kommission: Handreichung Informationszentren im Welterbe (2018)
- Deutsche UNESCO Kommission: Werkstattgespräche zu Informations- und Besucherzentren im Welterbe, Ergebnisdokument (2017)

- Welterbe-Antrag unter https://gdke.rlp.de/de/ueber-uns/sekretariat-fuer-das-welterbe/unesco-welterbestaetten/schum/unesco-welterbeantrag-schum-staetten-speyer-worms-und-mainz/?search_it_build_index=redirect
- Weitere Hintergrundinformationen unter www.schumstaedte.de

Hinweis:

Die Anlagen zu diesem Tagesordnungspunkt (öffentlich) finden Sie in unserem Bürgerinformationssystem (<https://buerginfo2.speyer.de>); Vorlagen im nicht öffentlichen Teil sind im Ratsinformationssystem (<https://ratsinfo2.speyer.de>) hinterlegt, für das jedoch ein individueller Login erforderlich ist.